

Robert Wenning

Die Stadtgöttin von Caesarea Maritima

In den Kampagnen 1971/72 und 1974 fand die amerikanische Joint Expedition to Caesarea Maritima unter R. Bull Fragmente einer überlebensgroßen Marmorstatue der Stadtgöttin von Caesarea. Dies ist der erste großplastische Fund eines schon länger bekannten Typus. Seine letzte Behandlung durch R. Gersht¹ befriedigt in keiner Weise. So mag es erlaubt sein, die Diskussion des Typus neu aufzugreifen.²

Um zum Verständnis des Typus und seiner Bedeutung beizutragen, die bislang noch nicht genügend herausgearbeitet worden sind, ist 1. seiner Überlieferung im lokalen Denkmälerrepertoire nachzugehen und sind 2. folgende Fragen zu beantworten:

1. In welcher Situation entsteht dieser Typus?
2. Welche Vorbilder liegen dem Typus zugrunde?
3. Welche Aussage verbindet sich mit dem Typus?
4. Verändert sich der Typus?
5. Gehen diesem Typus am Ort andere Typen der Stadtgöttin voraus?
6. Wie ist der Typus zu benennen?
7. Wie begegnet der Typus außerhalb von Caesarea?

1.1 Der neue Torso³ (Taf. 15,1) wurde im Feld B südlich der 1951 von S. Yeivin aufgedeckten byzantinischen "Prachtstraße" gefunden. Feld B schneidet einen weiteren Teil dieser Straße an. Das mitgeführte Podium der Statue gibt den genauen Aufstellungsort in Wiederverwendung in der "main Byzantine phase (450-614 n.Chr.)" an. Es sei in Erinnerung gebracht, daß auch die beiden überlebensgroßen Sitzstatuen von Kaisern (Hadrian?) an dieser Straße aufgestellt waren.⁴

Es hat den Anschein, daß die Auswahl der neu aufgestellten Skulpturen einerseits unter dem Aspekt "imponierend durch Größe" erfolgte. Andererseits waren die Herkunft und die ehemalige Funktion dieser Denkmäler ausschlaggebend; stellten sie doch die großen Kultbilder des römischen Caesarea dar. Ihre Aufstellung in dekorativer Funktion und wahrscheinlich als Torsen weist auf eine gewollte Entwertung als ein Zeugnis für den Triumph des Christentums.

Eine eigentliche Publikation der neuen Statue ist immer noch nicht erfolgt, aber mehrere Besprechungen und Abbildungen liegen vor, denen hier gefolgt wird.

¹ R. Gersht, PEQ 116, 1984, 110-114, The Tyche of Caesarea Maritima.

² G.F. Hill, BMC Palestine (1914) XIX-XX; L. Kadman, The Coins of Caesarea Maritima (fortan: Coins). Corpus Nummorum Palaestinensium II (1957) 50-54; ders., Israel Numismatic Bulletin 3-4, 1962, 69-80 Taf. 1, 13f.; H. Seyrig, Syria 49, 1972, 112-115 Nr. 100 Taf. 2; J. Ringel, RevNum 16, 1974, 155-159 Abb. 1f. = Sefunim 4, 1972-75, 22-27 Taf. 2, 4f.; ders., Césarée de Palestine (1975) 45f., 110, 153f., 157 Taf. 20-22; L. I. Levine, Caesarea under Roman Rule (fortan: CURR). Studies in Judaism in Late Antiquity VII (1975) 31f., 42; A. Kindler, The Coinage of Bostra (1983) 55 Taf. 11, 1-3; Gersht a.O. 110-114.

Für freundliche Hilfe, Hinweise, Überlassung von Photographien und Publikationserlaubnis danke ich D. Baraq, F. Baratte, H.A. Cahn, A. Eitan, A. Kindler, Sh. Kuriel, Y. Meshorer, R. Stupperich, A. Wegmann, H. Wiegartz und E. Will.

³ Hadashot Arkhologiyot 39, 1971, 19; S.E. Smith, RBibl 78, 1971, 592 Taf. 29 (Fundlage); D.L. Holland, Theological Studies 33, 1972, 277 (spätes 2. Jh. n.Chr.); ders., ASOR Newsletter 1972-73 No. 5 (January 1973) 2, 4; R.J. Bull und L.E. Toombs, IsrExplJ 22, 1972, 179; dies., RBibl 80, 1973, 83; G. Wilhelm, AfO 24, 1973, 213; R. Bull, IsrExplJ 24, 1974, 281; ders., RBibl 82, 1975, 279 Taf. 31 (Straße), 32 (zeichnerische Rekonstruktion und Genius); ders., Interpreter's Dictionary of the Bible, Suppl. (1976) 120; Ringel, Césarée a.O. 154 Taf. 22, 3 (zweite Hälfte 1. oder 2. Jh. n.Chr.); L.I. Levine, Roman Caesarea (fortan: RC). Qadim 2 (1975) 19; A. Negev in: Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land I (1975) 273; L.Y. Rahmani, RBibl 85, 1978, 272; L.E. Toombs in: Archaeology in the Levant. Festschrift K. Kenyon (1978) 225; K. Jaroš, AfO 27, 1980, 210; A. Wegman, Kardom 18, 1981, Abb. S. 107; Parlasca, 3. TWPr 1981 (1982) 8 mit Anm. 45; Kindler a.O. 55 Taf. 11, 1; E. Will, MonPiot 65, 1983, 6; Gersht a.O. 110, 113 Abb. 2.

⁴ Zum Befund der Straße und den beiden Sitzstatuen vgl. Verf., CSIR Israel I. Caesarea Maritima 1 (im Druck).

Die Statue ist mehrfach gebrochen, aber bis auf den Kopf, die Arme, den rechten Unterschenkel, die Kaiserbüste, die Standarte, den Kopf des Genius, das Attribut des Genius und Teile der Plinthe erhalten. Ob diese Fragmentierung dem Zustand der Wiederaufstellung entsprach - beide Beine und der linke Arm (Handfragment gefunden) müssen noch vorhanden gewesen sein - , läßt sich nicht entscheiden. Doch könnten die drei Köpfe schon gefehlt haben. Sonst wären sie wie die fehlenden Gliedmaßen in der nachbyzantinischen Zeit vernichtet worden, für die in dem Areal (Kalk-)Öfen und eine industrielle Nutzung nachgewiesen sind. Dabei wurden Marmorteile, u.a. Fragmente von Skulpturen, Reliefs und Inschriften, verarbeitet.⁵

Die Göttin ist in der Gestalt einer stehenden kriegerischen "Amazone"/Athena/Roma mit Mauerkrone wiedergegeben. Sie trägt einen kurzen, faltenreichen Chiton mit Überfall, der die rechte Brust unbedeckt läßt, und einen Mantel, dessen Enden etwas gebauscht und umgeschlagen auf der linken Schulter und auf dem rechten Oberschenkel liegen. Ein Parazonium hängt an der linken Seite. Der Schwertriemen führt diagonal über die Brust zur rechten Schulter. Auf der vorgestreckten Rechten trug die Göttin eine Kaiserbüste. Die linke Hand faßte eine aufgestützte Standarte oder ein Szepter hoch unter dem Querholz. Der Schaft liegt hinter dem linken Arm. An den Füßen befinden sich keine Stiefel. Der rechte Fuß ist auf eine Prora gesetzt; das Bein ist angewinkelt.

Seitlich des linken Beines befindet sich eine kleine Beifigur, ein jugendlicher Genius. Ab der Hüfte ist der Genius mit einem Blattschurz als Wasserwesen gekennzeichnet und als halb im Wasser befindlich angegeben. J. Ringel hat darauf aufmerksam gemacht, daß der Genius nicht in Schwimmbewegungen wiedergegeben ist, wie für Flußgenien üblich, sondern daß er im statischen Verharren das stehende Hafengewässer darstellt.⁶ Hinter ihm ist der Rest einer Palmstamm- oder Felsstütze erhalten, die sich mit den herabhängenden Mantelfalten der Göttin verbindet. Durch die Plinthe mit einer tabula ansata wird eine leichte Dreiviertelansicht als Hauptansicht angegeben.

Wo die Marmorstatue ursprünglich aufgestellt war und was Anlaß zur Aufstellung gab, ist nicht zu ermitteln. Sie ist eine Kopie spätantoinischer Zeit nach dem bronzenen Kultbild des Tychaëums (s.u.). Für eine Kopie sprechen Material und Stützen, die Qualität der Arbeit und die Veränderungen des Vorbildes im Vergleich mit der sonstigen Überlieferung. Speziell auf die breite Anlage der Figur, die durch die Art der Faltengebung etwas flächig wirkt, ist hinzuweisen. Die spitzen Winkelfalten sind lokaler Zeitstil und nicht für die Originalstatue bezeichnend. Die Statue dürfte in Caesarea gearbeitet worden sein.

Auch der Genius hat im Vergleich mit anderen Bildern des Typus an überzeugender Gestaltung und vor allem an Bewegung verloren, weil er wie die Göttin orientiert ist und nicht mehr sich umwendend zur Kaiserbüste blickt. Von seinem Attribut ist nur der "Stiel" erhalten, der nicht geradlinig verläuft und einseitig einen Quersteg aufweist. Es ist deshalb wohl kein Anker.⁷ Die Veränderung der Haltung und des Attributs bedingen die abweichende Führung des rechten Unterarms schräg nach unten.

Die in der Revue Biblique 1975 vorgelegte erste Rekonstruktionszeichnung der neuen Statue ist in einigen Punkten zu korrigieren, wie bereits die Aufstellung des Torso im Sdot Yam Museum illustriert.⁸ Zudem orientiert sich die Zeichnung zu sehr an einem Altarrelief mit dem Typus (s. 1.4). U.a. sind der Kopf etwas zu drehen und die Mauerkrone weniger breit zu wählen. Sodann kann die Kaiserbüste nicht derart im Arm gehalten worden sein, sondern muß auf der rechten Hand getragen werden. Der Genius ist anzurücken.

1.2 Ein zweiter Torso des Genius der Stadtgöttin befindet sich im Sdot Yam Museum. Er ist noch unpubliziert. R. Gersht, die die Skulpturen des Museums bearbeitet, nennt den Torso in

⁵ Toombs 1978 a.O. 226, 231.

⁶ Ringel 1974 a.O. 159.

⁷ Ein Ruder? vgl. M.P. Mercanti, *Ancorae Antiquae* (1979); A. Göttlicher, *Nautische Attribute römischer Gottheiten* (1981).

⁸ R. Bull, *RBibl* 82, 1975 Taf. 32 (Zeichnung); Gersht a.O. Abb. 2 (museale Aufstellung) und hier Taf. 15,1.

ihrem Aufsatz über die Tyche nicht. Abweichend ist dieser Genius bärtig dargestellt. Gerade beim Genius finden sich aber auch sonst die meisten Abweichungen. Für die Zuweisung sprechen die Körperhaltung und die Armhaltung. Das Attribut ist mit der linken Schulterpartie weggebrochen, aber in den Resten noch kenntlich. Ob der Genius reliefgebunden ist oder ob der Marmorrest an seiner rechten Seite Teil einer Stütze ist, muß neben anderen Fragen in der Publikation dieser ebenfalls lokalen Arbeit geklärt werden.

1.3 Eine Statuette im Sdot Yam Museum - nur ein Teil der Plinthe mit Resten von zwei Figuren ist erhalten - wird von R. Gersht als Tyche oder Genius der Stadt angesehen;⁹ ihre Ausführungen vermögen aber nicht zu überzeugen. Zunächst spricht wenig für einen Bezug der Statuette auf den Typus der Stadtgöttin von Caesarea, der durch die Komposition von stehender Figur mit rechtem Fuß auf einer Prora und Flußgott nahegelegt wird. Marmor und Arbeit weisen die Skulptur als Import aus. Das Motiv ist trotz der genannten Analogie in der Komposition ein völlig anderes. Sollte ein Bezug zur Stadtgöttin bestehen, wäre zu begründen, warum beide Figuren der Statuette in so entscheidender Weise umgewandelt worden sind. An der Tragfähigkeit dieser Begründung ist die Berechtigung eines Bezuges zu messen. Die Göttin ist mit lang herabhängendem Gewand und beschuht dargestellt.¹⁰ Die Beifigur zeigt statt des in angespannter Haltung halbaufgerichteten Genius mit geschultertem Anker den Typus des gelagerten Flußgottes mit Quellgefäß. Sie stellt nicht mehr den Genius des Hafens dar, sondern fußt möglicherweise auf eine andere Tradition, die die Ortslage von Caesarea mit einem Flußgott verbindet. Diese Tradition findet sich auf einer Bronzeschale im Louvre¹¹ und auf einer Bleitessera¹² illustriert.

Die "römische" Gestaltung des Vorbildes (s.u.) wäre in betont griechische Formen umgesetzt. Ob sich hinter diesem Vorgang nur die Spielerei eines Künstlers verbirgt oder ob man ihm mehr Bedeutung - etwa im Sinne von Ablehnung des so römischen Vorbildes - zumessen muß, wenn der angedeutete Bezug wirklich besteht, läßt sich nicht entscheiden.

Diese (Um-)Formulierung ist bislang singular geblieben. Die übrige Überlieferung zeigt, daß man von der Statuette her nicht auf zwei Typen der Stadtgöttin schließen darf, die nebeneinander oder in zeitlicher Abfolge bestanden hätten. Noch die schon zitierte späte Bronzeschale zeigt den "kanonischen" Typus (s. 1.6). Zugleich ist den Bildszenen der Schale zu entnehmen, daß die Flußgott-Tradition keine Abweichung von diesem Typus bedingte.

1.4 Der Votivaltar des Iulius Magnus,¹³ Centurio der Legio XII Fulminata, aus der Zeit des Bar Kokhba-Aufstandes unter Hadrian, der 1946 in Caesarea gefunden wurde, zeigt auf der rechten Nebenseite in einer Nische die Stadtgöttin mit Genius (Taf. 15,3). Bei der sehr beschädigten Figur ist der Unterkörper mit Teilen der Beine herausgebrochen, sind Kaiserbüste, Genius, Prora und Basis bis zur Unkenntlichkeit abgeplatzt und ist die untere Gesichtshälfte der Göttin stark bestoßen.

Die Relieffigur verändert das Vorbild durch die strikte Frontalansicht mit seitlicher Placierung der Attribute und im Detail durch die schwere Bekrönung.

Für die Beurteilung der Stadtgöttin ist es wichtig festzuhalten, daß sie auf einem Denkmal eines römischen Legionärs und neben weiteren vom Militär verehrten Göttern erscheint, nämlich Jupiter Turmusgades, Minerva/Athena Allath und Victoria.

⁹ Gersht a.O. 112, 114 Abb. 3.

¹⁰ Vgl. die Typen der Alexandria: M.-O. Jenfer, LIMC I (1981) 488-494, bes. Nr. 13ff. mit Nr. 63, 40ff.

¹¹ Will a.O. 16 Abb. 12.

¹² B. Oestreicher, Israel Numismatic Bulletin 2, 1962, 44-47; Ringel, Césarée a.O. 35f. Taf. 1, 2-3. - Der Flußgott ist weder der Nil noch der Krokodilsfluß 5 km nördlich von Caesarea (dazu vgl. D.W. Roller, BASOR 247, 1982, 46-48), sondern ein durch die Stadtentwicklung überdeckter lokaler Wasserlauf (vgl. die heutige Situation von Tel Aviv über ein altes Wädi).

¹³ L.Y. Rahmani, RBibl 85, 1978, 268-276 Taf. 18; ders., RBibl 88, 1981, 240-244; E. Puech, RBibl 89, 1982, 210-221; Verf., CSIR a.O.

1.5 Eine Bronzestatuetten aus dem Kunsthandel in Beirut¹⁴ (Taf. 15,2) vermittelt einen Eindruck von der Dynamik der originalen Bronzestatue der Stadtgöttin. Das wird besonders deutlich, wenn man mehrere Ansichten der Statuette heranzieht. Neben einigen Münzbildern (s.u.) gibt die Statuette das Vorbild recht getreu wieder. Dabei sei nicht verkannt, daß sie insgesamt die Details vergrößert und etwas gestreckter ist. Z.B. entspricht die schmalere Form der Krone dem Zeugnis der Münzbilder (s.u.), ist aber eher etwas zu hoch. Bei den Münzbildern ist die Form z.T. als Kalathos mißverstanden worden.¹⁵ Wie beim Altarrelief besteht die Krone zwar aus sechs Feldern, doch sind keine Zinnen ausgearbeitet. Ein Lorbeerkranz liegt um den Fuß der Krone; beim Altarrelief wirkt er wie ein Ringwulst der Krone selbst.

Die Figur ist bis auf die rechte Hand der Kaiserbüste, die Standarte und das Attribut des Genius gut erhalten. Die Prora ist zu einem Podest verkümmert, wenn hier keine Beschädigung vorliegt. Wegen der beschränkten runden Basisfläche ist der jugendliche Genius innen vor den linken Fuß der Göttin gerückt. Er ist mit leichter Torsion in die Frontale gedreht und blickt sich umwendend zur Kaiserbüste (oder zur Göttin) empor. In den Händen hielt er einen geschulterten Anker; dies hat J. Ringel entgegen dem Vorschlag (Fisch) von H. Seyrig verdeutlicht. Die Statuette dürfte eine syrisch-phönikische Arbeit des 2./3. Jh. n. Chr. sein, wie Vergleiche mit Funden aus diesem Raum zeigen.

1.6 Auf einer Bronzeschale¹⁶ der Zeit um 340-360 n. Chr. in Paris, die angeblich aus Caesarea stammt, wird in einer Abfolge von Szenen zur Stadtgründung von Caesarea im Schlußbild die Stadtgöttin mit Genius dargestellt (Taf. 15,4). Trotz des skizzenhaften Stils ist die Göttin getreu nachgezeichnet. Abweichend sind die gedrungene Krone, Faltenpartien, die auffallend kleine Kaiserbüste, die in 3/4-Ansicht herausgedreht ist, und die vorgestellte Prora. Die Göttin ist als Kolossalstatue dargestellt. Bemerkenswert getreu ist auch der Genius wiedergegeben, u.a. mit rückgewandtem Kopf und mit Blickrichtung zur Kaiserbüste. In der Beischrift wird die Göttin als *genius coloniae* bezeichnet.

In der dargestellten Szene opfert ein Kaiser (oder Gouverneur) der Göttin. Weder der Opferer noch die Kaiserbüste auf der Hand der Göttin haben Porträtcharakter, der eine Identifizierung erlaubte. Dargestellt ist die Gründung der *Colonia Prima Flavia Augusta Caesarea* 69 n. Chr. oder die Feier ihrer Wiederkehr als zeitgenössisches Ereignis. Bei der direkten Verbindung der Gründung der *colonia* mit der Gründung der Vorgängersiedlung von Caesarea, Straton Turm, wird in der Bilderzählung der Schale die eigentliche Stadtgründung von Caesarea durch Herodes I. völlig negiert. Diese Abfolge ist eine auch in literarischen Quellen bezeugte römische Version.¹⁷ Dies beruht nicht auf einer antijüdischen Reaktion auf den 1. Jüdischen Krieg, sondern auf einem juristischen Verständnis.

1.7 Die Gemmen aus Caesarea¹⁸ sind zwar zum großen Teil lokale Arbeiten, dennoch bleiben Darstellungen lokaler Kultbilder selten. Vielmehr folgen die Gemmenbilder einem gattungseigenen Repertoire. Nur bei einer Gemme¹⁹ wird auf den Typus der Stadtgöttin angespielt. Zwar fehlen Beifigur und Prora und das rechte Bein der Göttin ist etwas zurückgestellt, aber generell skizzieren Haltung, kurze Gewandung, Mauerkrone und Standarte den Typus. Dagegen wird auf der rechten Seite der Figur offenbar eine Anlehnung an einen gängigen Tychetypus gesucht; denn hier hängen wie bei jenem Mantelfalten vom Arm herab und statt Kaiserbüste

¹⁴ H. Seyrig, *Syria* 49, 1972, 113-115 Nr. 100 Taf. 2; J. Ringel, *Sefunim* 4, 1972-75, 24 f.; MuM, *Kunstwerke der Antike*. Auktion 60 (21. Sept. 1982) 71 f. Nr. 149 Taf. 45. Jetzt in amerikanischem Privatbesitz.

¹⁵ G.F. Hill, *ProcBritAc* 5, 1911-1912, 413; R. Gersht, *PEQ* 116, 1984, 111. Entgegen Gersht hat die Göttin nichts mit Demeter gemein. Die Funktion als Segensbringerin - beim Tyche/Fortuna-Typus durch *cornucopiae* angezeigt - erhält diese Göttin durch ihre Einbindung in die *Pax Romana* (s.u.).

¹⁶ E. Will, *MonPiot* 65, 1983, 1-24, bes. 4-6 Abb. 2, 4.

¹⁷ Vgl. Will a.O. 23 f.

¹⁸ A. Hamburger, *Gems from Caesarea Maritima*. 'Atiqot VIII (1968).

¹⁹ Hamburger a.O. Nr. 80.

oder Serapisbüste²⁰ dürfte das Attribut eher ein Füllhorn sein, dessen Rand und Füllung wie ein verzeichneter Kalathos wirkt.

1.8 Vom Beginn der städtischen Münzprägung²¹ in Caesarea 67/68 n. Chr. bis zu ihrem Ende 253 n. Chr. begegnet der Typus der Stadtgöttin in verschiedenen Formulierungen durchgängig auf den Rückseiten. Da die Münzbilder eine chronologisch fundierte Entwicklung des Typus spiegeln, werden sie im zweiten Teil dieses Beitrags separat besprochen. Ihr offizieller Charakter und ihre propagandistische Bedeutung sind besonders zu beachten.

Der Überblick über die Überlieferung des Typus im Denkmälerrepertoire ergab mehrere großplastische Statuen in der Stadt, was nicht ungewöhnlich ist,²² und eine Reflexion des Typus in sehr unterschiedlichen Bereichen der Kunst. Dies spricht für die Bedeutung des Typus. Um das konkreter herauszuarbeiten, werden nachfolgend die oben gestellten Fragen zu beantworten versucht.

2.1 Die frühen Münzen unter Nero/Vespasian²³ gehen zwar dem offiziellen Prägerecht unter Domitian voraus, dennoch beginnt man die Zählung mit dem Jahr 14 des Nero, 67/68 n. Chr. Der Typus der Stadtgöttin tritt auf den Münzen dieses Jahres auf²⁴ (Taf. 16,1). Obwohl die Verleihung des colonia-Status erst 69 n. Chr. erfolgte, sind Statue und Status nicht getrennt zu sehen, sondern bezeichnen Stufen einer Entwicklung. Die Statue wird fortan Bildsymbol dieses Status und kann auf der Bronzeschale als *genius coloniae* bezeichnet werden.

Der Typus ist bereits voll ausgebildet. Allerdings wird der Genius nicht dargestellt,²⁵ gehört also offenbar noch nicht zur Statue. Die leichten Varianten bei den Münzbildern²⁶ (Taf. 16,2) möchte man mit der Unerfahrenheit der neuen Prägestätte, vielleicht auch mit einer momentanen Überlastung erklären. Doch kann dieser Befund auch andeuten, daß noch kein tradiertes Münzbild vorlag, sondern ein neuer Typus eingeführt wurde. Wäre der neue Typus aber nur als Münzbild geschaffen worden, ist die weitgehende kompositorische und inhaltliche Veränderung des zugrundeliegenden Statuentypus (s.u.) schwer zu erklären. Sie wäre für die Zwecke der Münzpropaganda nicht erforderlich gewesen. Das Münzbild muß auf ein

²⁰ Von Hamburger a.O. als Serapisbüste angesehen. Bei der Bedeutung des Serapis in Caesarea, die von den Münzen gespiegelt wird, bleibt eine solche Verbindung denkbar. Sie hätte ein Vorbild mit der Alexandria; vgl. Jenfer a.O. 52ff.

²¹ G.F. Hill, *BMC Palestine* (1914) XVI-XXIII, 12-42 Taf. 2-5; H. Hamburger, 'Atiqot I (1955) 118 f., 127-131 Taf. 10 f.; Kadman, *Coins a.O.*; N. Van der Vliet, *RBibl* 57, 1950, 117-120 Nr. 14-18' Taf. 2; A. Spijkerman und J. Starcky, *RBibl* 65, 1958, 571-576 Nr. 1-50 Taf. 18 f.; L. Kadman, *Israel Numismatic Bulletin* 2, 1962, 57; Y. Meshorer, *Israel Numismatic Bulletin* 5, 1963, 20 f. Taf. 3, 1-19; G. Belloni in: G. Dell'Amore, *Scavi di Caesarea Maritima* (1966) 229-234; A. Kindler, *Alon* 2, 4 (1968) 77 f.; H. Hamburger, *IsrExpJ* 20, 1970, 81-91; D.C. Baramki, *The Coin Collection of the American University of Beirut Museum* (1974) Taf. 1, 14-18; 2; 3, 1-2; Ringel, *Césarée a.O.* 151-160 Taf. 20-22; M. Rosenberger, *City Coins of Palestine II* (1975) 1-28 Nr. 1-189, S. 78 Suppl. und III (1977) 79 f. Nr. 1-7; Y. Meshorer, *SNG. The Collection of the American Numismatic Society* (fortan: SNG). Part 6 (1981) Nr. 274, 484-500, 744-857.

²² Vgl. die vier Artemisfiguren in Ephesos; R. Fleischer in: A. Bammer, R. Fleischer und D. Knibbe, *Führer durch das Archäologische Museum in Selçuk-Ephesos* (1974) 18.

²³ Vgl. H. Hamburger, *IsrExpJ* 20, 1970, 87-91.

²⁴ Hill a.O. Taf. 2, 11-12; Kadman, *Coins a.O.* Nr. 3-7; Baramki a.O. Taf. I 14; Rosenberger a.O. II Nr. 2-8, 10 f. und III Nr. 1; Meshorer, *SNG a.O.* Nr. 753, 756.

²⁵ Einige Münzen des Nero (Kadman, *Coins a.O.* Nr. 5; Rosenberger a.O. II Nr. 3) zeigen Zeichen bei den Füßen der Tyche. Es handelt sich weder um einen Lanzenschuh der Standarte noch um Buchstaben der Legende noch um den Genius. Ob die Zeichen u.a. als die Buchstaben Omikron und Ypsilon zu lesen sind und welche Bedeutung sie haben, ist nicht klar. Das Y-Zeichen erinnert an Altäre auf Münzen von Askalon (Hill a.O. Taf. 13; Hinweis D. Barag).

²⁶ Kadman, *Coins a.O.* Nr. 1, 2, 8; Baramki a.O. Taf. I 15; Rosenberger a.O. II Nr. 9; Meshorer, *SNG a.O.* Nr. 754 f. geben eine Variante wieder, die die Göttin ohne Gürtung des Chitons zeigt. Dies ist kein Effekt einer Abnutzung.

statuarisches Vorbild zurückgehen. Die Münzen von 67/68 n. Chr. sind der älteste Beleg für diese Statue. Sie reflektieren und propagieren das gerade aufgestellte Monument.

Die lokalen Komponenten Mauerkrone und Prora, die die Figur als Stadtgöttin einer Stadt am Meer bestimmen, sind dem kriegerischen Aspekt der Erscheinung ganz untergeordnet. Die Entstehung dieses Typus ist vor dem Hintergrund der Ereignisse der Jahre 66-67 n. Chr. zu sehen. Nur L.I. Levine²⁷ hat bemerkt, daß die Münzprägung unmittelbar mit den römischen Truppen im Ersten Jüdischen Krieg in Caesarea in Zusammenhang steht, sowohl wirtschaftlich als auch vom Bildtypus her.

Mit der Aberkennung der Rechte der Juden in Caesarea durch Nero, ihrer Vertreibung und dem großen Judenmord wurde Caesarea eine rein griechisch-römische Stadt. Die Geschehnisse eskalierten zum Krieg.

Nach dem Fall der wichtigen Festung Jotapata in Galiläa kam der Feldherr des Nero, Vespasian, 67 n. Chr. mit dem Heer nach Caesarea. Er bestimmte die Stadt zum Winterquartier der Legio V und der Legio X, während die Legio XV in Skythopolis überwinterte (Flav. Jos., Bell. III 9,1). Josephus war damals Gefangener des Vespasian. Er berichtet nichts über Siegesfeiern in Caesarea; er schreibt aber auch nichts über die Errichtung eines Odeums über der jüdischen Synagoge durch Vespasian, die eine andere Quelle anzeigt.²⁸ Angesichts der Wirkung der Eroberung von Jotapata sind große Feiern aber anzunehmen. Von der Chronologie des Feldzugs, dem Prägdatum der Münzen und der Anwesenheit des Vespasian in Caesarea her ist nur dieser Zeitpunkt, Winter 67 n. Chr., für die Schaffung und Aufstellung des neuen Bildes der Stadtgöttin möglich.

Es handelt sich nicht nur um eine neue Statue, sondern - das sei unterstrichen - um einen neuen Typus der Stadtgöttin. Vespasian ließ die Münzen mit der auctoritas Augusti prägen. Die Wahl der Bildtypen bedurfte sicher seiner Zustimmung.²⁹ Das gilt um so mehr für den neuen Typus der Stadtgöttin.

2.2 Der Typus der kriegerischen "Amazone" als Darstellung der Roma (!) reicht in die hellenistische Zeit zurück.³⁰ K. Tuchelt hat entgegen der alten Ableitung dieser Romafigur von einer Amazonengestalt zu Recht vorgeschlagen, sie in Abhängigkeit von frühhellenistischen Typen der Athena Nikephoros zu stellen. Dabei geht das Sitzbild der Roma auf Waffen dem stehenden Typus voraus. Es findet sich seit dem 1. Jh. v. Chr. auf republikanischen Münzen in Rom.³¹ Auch im Osten ist der älteste statuarische Typus der kriegerischen Roma ein Sitzbild, das auf den Münzen des C. Papirius Carbo (62-59 v. Chr.) gespiegelt wird und auf die Eleierstiftung in Olympia zurückweisen könnte.³² Im Osten entwickelte sich der Kult der Thea Rhome unabhängig von dem der Stadttyche. Er setzte mit der Weihung eines Roma-Tempels in Smyrna 195 v. Chr. ein.

Wo es zuerst zum Typus der stehenden kriegerischen Roma kam und wie das Verhältnis zu Virtus³³ ist, die in fast gleicher Weise dargestellt wird, ist trotz verschiedener Untersuchungen noch nicht ausreichend geklärt. Dieser zweite Typus der Roma (Virtus) begegnet vor

²⁷ Levine, CURR a.O. (s. Anm. 2) 31 f. (Kriegswährung).

²⁸ Vgl. Levine, RC a.O. (s. Anm. 3) 25 f.

²⁹ Hier liegt ein besonderer Fall vor. Zum privatrechtlichen Status der Prägwerkstätten vgl. K. Kraft, Das System der kaiserzeitlichen Münzprägungen in Kleinasien. *IstForsch* 29 (1972) 90-93.

³⁰ J.W. Crous in: Corolla L. Curtius (1937) 219-224 Taf. 72; C.C. Vermeule, The Goddess Roma in the Art of the Roman Empire (1959); R. Mellor, Thea Rome. The Worship of the Goddess Roma in the Greek World. *Hypomnemata* 42 (1975); C. Fayer, Il culto della dea Roma. *Collana di Saggi e Ricerche* 9 (1976); K. Tuchelt, Frühe Denkmäler Roms in Kleinasien I. *IstMitt Beih.* 23 (1979). - Die entblößte Brust ist entgegen u.a. A. Kindler, *The Coinage of Bostra* (1983) 65 kein Astarte-Indiz (vgl. hier 2.5).

³¹ Crous a.O. 218 Taf. 72.

³² Tuchelt a.O. 37 Taf. 2, 2.

³³ W. Eisenhut, *RE Suppl.* XIV (1974) 896-910.

Vespasian auf den Münzen des Nero seit 60/61 n. Chr. und des Galba.³⁴ Der Typus der Roma Victrix bzw. der Virtus mit einem hochgesetzten Fuß³⁵ könnte die Formulierung des neuen Typus der Stadtgöttin von Caesarea direkt beeinflusst haben. Der Typus begegnet wenig später auch auf Münzen des Vespasian in Rom.³⁶

Zwei andere Herleitungsversuche für den neuen Typus vermögen weniger zu überzeugen und haben nicht den für diesen Typus notwendigen politischen und propagandistischen Aspekt. Angeführt wurden die sogenannte Tyche von Tyros und die Alexandria.

Der mit der Statue in Caesarea vorliegende neue Typus gewinnt im 2. Jh. n. Chr. im Osten eine weite Verbreitung als Typus der Stadttyche. Dabei lassen sich grob zwei Leitbilder unterscheiden:³⁷ die Statue aus Caesarea und die Tyche(gruppe) aus Tyros. Diese Tyche wird in einem der Stadtgöttin von Caesarea verwandten Typus, aber in Gruppenkomposition mit einer Nike und Beifiguren dargestellt.³⁸ Man hat den Typus bis zum Beginn der Autonomie von Tyros 126 v. Chr. rückdatieren wollen, doch stammt der früheste Beleg - ein Zitat der Tyche auf einer Münze aus Berytus - erst aus der Zeit Trajans. Neben weiteren Münzbildern des 3. Jh. n. Chr. ist ein Bronzelararium hadrianischer Zeit aus Tortosa für die Überlieferung dieses Typus wichtig. Die Gruppe führt kompositorisch auf die alexandrinische Alexanderstatue mit "Figurenrahmen"³⁹ im dortigen Tychaeum zurück, ohne deshalb früh datiert werden zu müssen. Es ist durchaus zu erwägen, daß die Tyche von Tyros in einem Abhängigkeitsverhältnis von der Stadtgöttin von Caesarea steht.

Ein Typus der Alexandria im Amazonengewand⁴⁰ findet sich auf Münzen des Nero und Vespasian. Er weicht aber stärker vom Typus der Stadtgöttin von Caesarea ab. Natürlich könnte die Kenntnis der hinter den Münzbildern anzunehmenden Statue verbreitet gewesen oder durch die Legio XV, die Titus im Winter 66/67 n. Chr. von Alexandria nach Ptolemais (Akko) herangeführt hatte, vermittelt worden sein. So mag eine Beziehung zwischen den beiden Statuen darin bestehen, daß die Alexandria die Anregung gegeben haben könnte, den Romatypus (!) für ein Bild einer Stadtgöttin zu wählen.

2.3 In der kriegerischen Erscheinung und ihrer Herleitung von Roma Victrix (Virtus) wird die römische Komponente des neuen Bildes zur Dominanten. Die Stadtattribute sind nicht nur sekundärer additiver Natur, sondern lassen sich sogar doppeldeutig auslegen: Die Göttin stellt ihren Fuß auf die Prora wie nach altem Typus der Sieger seinen Fuß auf den Besiegten. Hauptaussage ist indes, daß sie wie entsprechende Niketypen, z.B. Nike von Samothrake, Herrscherin dank der (römischen) Flotte ist. Die Mauerkrone mit Kranz gewinnt die Bedeutung

³⁴ E. Sydenham, *The Coinage of Nero* (1920); *Brit. Mus. Cat. Mattingly I* (1923) Taf. 38, 22; 39, 1. 6. 10; Vermeule a.O. Taf. V 19-22, VI 3 f.

³⁵ Vermeule a.O. Taf. VI 14 (Nero), 12, 17 und VII 1 (Galba). - Es sei angemerkt, daß zwei Münzbilder des Agrippa I. aus Caesarea der Jahre 43 und 44 n. Chr. eine Virtus zeigen: Y. Meshorer, *Jewish Coins of the Second Temple Period* (1967) Nr. 89, 93. Die "Virtus" auf ebd. Nr. 89A scheint einen Fuß hochzusetzen. Es handelt sich aber nicht um die Stadtgöttin von Caesarea oder ihren Typus. Das Münzbild ist strittig in der Lesung und Deutung. Die Szene findet in oder vor einem Tempel statt. Links steht "Virtus" mit patera, ihr gegenüber Claudius, capite velato, mit patera. Zu Füßen des Kaisers hockt ein unterworfenener Britanne, der sich bittflehend der "Virtus" zuwendet. Oberhalb zwischen den Figuren ist die Halbfigur einer Vestalin(?) mit acerra dargestellt. Ein Bezug auf Tempel und Kultbilder in Caesarea kann dem Münzbild nicht abgelesen werden.

³⁶ Vermeule a.O. Taf. VI 13.

³⁷ Vgl. K. Parlasca, 3. TWP 1981 (1982) 8 versteht diese beiden Ausbildungen als den südlichen Typus, den er gegen einen zweiten, nordsyrischen Typus absetzt, auf den hier nicht eingegangen werden muß.

³⁸ Crous a.O. 222 f.; H. Hommel, *Die Antike* 18, 1942, 139; R. Fleischer, *DaM* 1, 1983, 33, 37 Nr. 9 Taf. 8a; ders., *AA* 1983, 254-258 Abb. 2.

³⁹ B. Schweitzer, *Jdl* 46, 1931, 218 ff.; Crous a.O. 222 f.; Fleischer, *DaM* 1, 1983, 37 f.; ders., *AA* 1983, 254-258.

⁴⁰ Jenfer a.O. (s. Anm. 10) 488-494, bes. Nr. 13 ff. Der Typus scheint in hellenistische Zeit zurückzureichen. Er wird auf den Münzen des Nero 65/66 n. Chr., also noch vor dem neuen Typus der Stadtgöttin von Caesarea, neu aufgegriffen. Bemerkenswerterweise erscheint er auf Münzen des Vespasian von 69/70 n. Chr. in voller Gestalt und mit einer Stadtkrone in der Rechten der Alexandria.

der Bekrönung eines Siegers und der Krone eines Herrschers. Da die Göttin selbst Nikephoros/Victrix ist, muß ihr die Krone bzw. der Siegeskranz nicht erst wie bei der Tyche von Tyros durch Nike gereicht werden. Auch die Standarte oder das Szepter sind Herrschaftszeichen. Ob es sich wie bei den fast gleichzeitigen Münzbildern von Dor⁴¹ um ein Vexillum handelt, ist nicht deutlich genug, da Unterschiede bestehen. Sicher ist jedoch, daß es sich nicht um eine Styliis handelt, die sonst der Stadtgöttin von Hafenstädten als Schützerin der Seefahrt zukommt. Da die Figur im Grundtypus Roma ist, gelten alle diese Assoziationen Rom, dem Imperium Romanum, verkörpert durch seine militärische Macht, präsent in seiner Göttin. Darin findet die Abweichung vom hellenistischen Typus der langgewandeten Stadttyche ihre Begründung.

Der neue Typus ist keine Selbstdarstellung der Stadt durch ihre Bürger, keine Stadttyche herkömmlicher Bildung und eben kein Zeugnis einer selbstbestimmten freien Stadt, die sich nur noch unter den Schutz ihrer Tyche stellt, sondern ein politisches Monument und ein Dokument römischen Machtanspruchs und römischer Selbstherrlichkeit. Caesarea ist für Rom der Brückenkopf in Iudaea, administratives und kulturelles Zentrum seiner Ideale und Ziele, die es momentan zu verteidigen galt. Es verwundert weder, daß sich in jüdischen Quellen eine Gleichsetzung von Rom und Caesarea findet,⁴² noch, daß ein erheblicher Teil der Skulpturen aus Caesarea politisch akzentuiert ist.⁴³

Neben dem Stadtbezug, der nicht ganz verdrängt werden soll, ist die neue Statue zunächst vor allem Siegeszeichen des Heeres. Darin konnte sich Caesarea einbezogen fühlen, kämpften doch Kohorten aus der Stadt im römischen Heer mit und war die Stadt jetzt Hauptquartier des Heerstabs und zweier Legionen. Victrix- und Virtustypen sind gleichermaßen Personifikationen der vollbrachten Leistung. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß sich Vespasian später auf den Iudaea Capta-Münzen in eben dieser Haltung der Roma Victrix/Virtus darstellen ließ.⁴⁴ Den Erfolg unterstellt der Feldherr Vespasian bei der Statue aber seinem Kaiser, ausgedrückt durch die Kaiserbüste⁴⁵ auf der Hand der Göttin.

R. Gersht hat erwogen, in dieser Komposition einen Rückbezug auf den Augustus-Roma-Kult des Caesareums unter Herodes I. zu sehen; der Typus sei eine Synthese jener Aspekte.⁴⁶ Soweit ein solcher Bezug eingebracht sein sollte, muß die davon unabhängige Genese des Typus beachtet werden. Die Göttin ist nicht als Schutzgöttin von Caesarea auch Schutzgöttin des Kaisers und des Römischen Reiches, sondern eben umgekehrt im Ursprung Rom selbst und darum Schutzgöttin von Caesarea. Es bleibt auch zu beachten, daß beim Caesareum der Kaiserkult, nicht der der Roma, im Vordergrund stand und daß dieser Kult nicht durch den Kult der Stadtgöttin in dem neuen Typus, der nichts mit dem Kaiserkult zu tun hat, ersetzt wurde.

Der Typus erklärt sich nicht als eine Aufnahme griechischer Formen, speziell der Amazone, im Sinne eines hellenisierenden Ideals, sondern ist als realpolitisches Mittel eingesetzt. Der programmatische Anspruch des neuen Typus muß besonders vor dem Hintergrund des Kriegsgeschehens gesehen werden. Noch war der Aufstand nicht niedergeworfen. So konnte der Typus die Truppe neu motivieren, konnte die Stadtgöttin zur Patronin der Soldaten wer-

⁴¹ G.F. Hill, BMC Phoenicia (1910) Taf. 14 Nr. 3 ff.

⁴² Vgl. Levine, CURR a.O. (s. Anm. 2) 175 Anm. 68. - Abgesetzt von dieser "Caesarea" ist die "Iudaea": vgl. J.M.C. Toynebee, The Hadrianic School (1934) Taf. 5, 1-4; 16, 16-21; 17, 1-14.

⁴³ Vgl. Verf., CSIR Israel I. Der Anteil an Bildnisstatuen des Kaiserhauses, der Statthalter und hervorragender Bürger ist auffällig hoch.

⁴⁴ Vermeule a.O. Taf. VII 24; vgl. Taf. VII 25 (Titus). Zu Roma- und Virtustypen auch sonst auf Münzen des Vespasian vgl. Brit. Mus. Cat. Mattingly II (1930) Taf. 15, 1 f.; 18, 9 f.; 19, 9, 16; 22, 1 f.; 23, 5 u.a.

⁴⁵ Die Bronzestatuette wurde entsprechend den regierenden Kaisern ausgetauscht. Eine Münze der Faustina zeigt deutlich die Büste des Marc Aurel: A. Kindler, The Coinage of Bostra (1983) Taf. 11,2. Zu den rechtlichen Fragen der Aufstellung des Kaiserbildnisses und zu den Funktionen des Bildnisses vgl. J. P. Rollin, Untersuchungen zu Rechtsfragen römischer Bildnisse (1979).

⁴⁶ Gersht a.O. (s. Anm. 1) 111 f.

den, wie es später der Altar des Iulius Magnus (s. 1.4) bezeugt. Dem Gegner aber war die Statue eine deutliche Warnung. Daß diese Programmatik gesehen werden muß, zeigt das Wiederaufgreifen des Typus nach der Niederwerfung der beiden folgenden Aufstände im 2. Jh. n. Chr. (s.u.).

2.4 Von den fünf weiteren Münztypen des Jahres 67/68 n. Chr., die Vespasian in Caesarea prägen ließ, ist einer noch anzusprechen, weil er auf das neue Bild der Stadtgöttin Bezug nimmt. Die Münze ist im Wert etwas geringer als die mit der Stadtgöttin. Die Rückseite zeigt einen stehenden Mann mit Szepter/Lanze in der Rechten und einer Büste auf der vorge-
streckten Linken. Der Mann ist nur mit einem Himation bekleidet, das um den Unterkörper gezogen und über den linken Unterarm gelegt ist. Der Typus begegnet wie der der Stadtgöttin mit leichten Variationen.⁴⁷

Die Identifizierung des Mannes/Gottes ist bisher nicht gelungen.⁴⁸ Der Typus erinnert auffallend an Herrscher- und Kaiserdarstellungen.⁴⁹ Vielleicht darf man in ihm aber eher einen Genius (Augusti) mit Kaiserbüste sehen.⁵⁰ Die Darstellung ist aus Caesarea sonst nicht bekannt. Dies und die Doppelung des Motivs sprechen gegen eine Gruppenkomposition mit der Stadtgöttin und lassen es fraglich erscheinen, für den Typus gleichfalls eine statuarische Vorlage anzunehmen.

Unter Domitian beginnt die städtische Prägung mit der Wiederaufnahme des Typus der Stadtgöttin⁵¹ (Taf. 16,3). Eine etwas manieristische Überlängung der Figur kennzeichnet die stilistische Eigenart des neu gezeichneten Münzbildes. Arme und Schwert wirken geradezu sperrig. Die Standarte wird weit abgestreckt gehalten. Dennoch liegt deutlich noch das gleiche Vorbild zugrunde.

Auf Münzen des Trajan der Jahre 117-119 n. Chr. wird die Stadtgöttin erstmals in einem tetrastylem Tempel gezeigt⁵² (Taf. 16,7). Dieser Tempel mit Göttin kehrt wieder bei Münzen des Antoninus Pius, Commodus, Caracalla, Macrinus, Elagabal und der Herennia Etruscilla, die Stadtgöttin ohne Tempel bei Hadrian, Marc Aurel, Faustina d.J., Philippus Arabs, Decius, Herennia Etruscilla, Herennius Etruscus, Hostilian, Trebonianus Gallus und Volusian. Gegenüber den Bildern der frühen Münzen zeigen diese Münzen bestimmte Abweichungen, die bis zu den späten Münzen wiederkehren, also keine Veränderungen eines Münzschneiders sind, sondern eine veränderte Vorlage anzeigen, eine zweite Statue der Stadtgöttin im gleichen Typus (Taf. 16,4).

Die Mauerkrone ist verkleinert. Der linke Arm wird steiler gebeugt und dichter zum Kopf hingeführt. Dadurch rückt die Standarte näher an den Körper. Die linke Hand greift auf das Querholz. Das Parazonium weist schräg bis über die Standarte hinaus. Das rechte Bein ist höher gestellt. Kennzeichnend für die neue Statue, die ihr Vorbild kopiert, ist der neu beige-

47 Kadman, *Coins a.O.* (s. Anm. 2) Nr. 13-17; Rosenberger a.O. (s. Anm. 21) II Nr. 12-16; Meshorer, *SNG a.O.* (s. Anm. 21) Nr. 757 f. - Kadman, *Coins a.O.* Nr. 13 und Rosenberger a.O. II Nr. 12 wird irrtümlich als eigener Tychetypus angeführt.

48 Kein Poseidon oder Hafengott. Kaum Serapis wie L. Kadman, *The Coins of Aelia Capitolina. Corpus Nummorum Palaestinensium I* (1956) Nr. 198. Vgl. zum Motiv auch eine Münze des Domitian aus Pella: A. Spijkerman, *The Coins of the Decapolis and Provincia Arabia* (1978) 212 Nr. 1 Taf. 46,1.

49 Vgl. H.G. Niemeyer, *Studien zur statuarischen Darstellung der römischen Kaiser. MAR VII* (1968) 57-59 Taf. 24 (Hüftmantelstatuen).

50 Vgl. H. Kunckel, *Der römische Genius. RM 20. Erg.* (1974); H. Wrede, *BJb 181. 1981. 111 ff.*

51 Kadman, *Coins Caesarea a.O.* Nr. 20 f.; Ringel, *Césarée a.O.* (s. Anm. 2) 157 Taf. 21, 1; Rosenberger a.O. II Nr. 18.

52 G.F. Hill, *BMC Palestine* (1914) Taf. 3, 1 f.; Kadman, *Coins a.O.* Nr. 22; Baramki a.O. (s. Anm. 21) Taf. 17; J. Ringel, *Sefunim 4, 1972-75, Taf. 2, 4*; ders., *Césarée, a.O. Taf. 22, 4*; Rosenberger a.O. II Nr. 19; Meshorer, *SNG a.O.* Nr. 760 f.; D. Jeselsohn, *Proceedings of the 9th International Congress for Numismatics Bern 1979* (1982) 412, 414-416 Taf. 53 Nr. 22; Kindler a.O. Taf. 11, 3; J. Ringel, *Marine Motifs on Ancient Coins* (1984) Nr. 130 mit Abb.

fügte Genius des Hafens mit geschultertem Anker.⁵³ Er gehört von nun an fest zur Darstellung des Typus.

Die neue Statuette ist das bronzene Kultbild des vielleicht ersten Tempels der Stadtgöttin in Caesarea, der unter Trajan (Hadrian) gebaut wurde. Anlaß für die Errichtung dürfte die Niederwerfung eines jüdischen Aufstandes durch L. Quietus in Iudaea 117/18 n. Chr. gewesen sein.⁵⁴ Dies wäre dann ein sinnfälliger Rückverweis auf das Siegesmonument des Ersten Jüdischen Krieges.

Der tetrastyle Tempel wird durch eine im Osten weitverbreitete Architekturform, den sogenannten Syrischen Bogen über den inneren Frontinterkolumnien, gekennzeichnet.⁵⁵ Der Tempel könnte Beziehungen zum Hadrianstempel in Ephesos aus der gleichen Zeit haben.⁵⁶ Neben der verwandten architektonischen Anlage tritt als zusätzlicher Vergleichspunkt die Tychebüste im Typus "Amazone"/Roma im Bogenscheitel des ephesischen Tempelchens hinzu.⁵⁷ Die Münzen verzeichnen die Giebelfront des Tempels, indem sie den Spitzgiebel der Münzrundung als Bogen angleichen. Die richtigere Wiedergabe findet sich seit den Münzen des Antoninus Pius (Taf. 16,8); sie bleibt konstant. Die Säulenkapitelle des Tempels folgen der korinthischen Ordnung.

Auf den trajanischen Münzen wird das Tempelpodium durch eine Reihe von kleinen Säulen/Stützen vor Hohlräumen gegliedert.⁵⁸ Dies erinnert an den Befund der Akropolis und weiterer Bauten bis hin zum Theater, nämlich den von Herodes I. angelegten horrea am Kai. Daß damit das Tychaëum wie das Caesareum auf der Akropolis oder am Uferkai in seiner Lage definiert wird, bleibt nur eine Hypothese. Das Podium flieht in der Breite des Giebelbogens exedraförmig zurück⁵⁹ und gibt Raum für einen kleinen profilierten Altar. Auf späteren Münzen ist das Podium nur noch als geschlossene Sockelbank und ohne Altar dargestellt.

Von der Mitte des 2. Jh. n. Chr. an werden neben der Stadtgöttin mehrfach Nebenfiguren auf den Münzbildern dargestellt, allerdings nicht in einer direkten Gruppenkomposition wie bei der Tyche von Tyros. Die Nebenfiguren sind als Demeter und Dionysos gedeutet worden und man hat von der "Trias von Caesarea" gesprochen.⁶⁰ Soweit die Münzbilder eine nähere Bestimmung der Trias erlauben, spricht der Wechsel der Figuren und die Bestimmung dieser Figuren eher gegen eine feste Trias, wie der nachfolgende Überblick zeigt.

⁵³ Zur Benennung und zum Attribut (Anker) überzeugend Ringel, *RevNum/Sefunim* a.O.

⁵⁴ Vgl. Sh. Applebaum, *Journal of Jewish Studies* 2, 1951, 26-30; M. Avi-Yonah, *RE Suppl.* XIII (1973) 400; M. Pucci, *La rivolta Ebraica al tempo di Traiano* (1961). - Das Aufkommen der Minute Coins (als Notgeld?) des 2. Jh. n. Chr. ist ebenfalls in diesem Zusammenhang zu sehen. Diese Münzen geben häufig ein Kopfbild einer Tyche mit Mauerkrone wieder, das von dem der Stadtgöttin von Caesarea abweicht. Vgl. H. Hamburger, *Atiqot* I (1955) 115-138; Levine, *CURR* a.O. (s. Anm. 2) 41 f.

⁵⁵ E. Weigand, *WJbKG* 5, 1928, 78 wendet sich gegen die in der Numismatik übliche Bezeichnung "syrischer Giebel", weil der Typus in Kleinasien weit verbreitet sei. L. Kadman, *Israel Numismatic Bulletin* 3-4, 1962, 70 f., 74 f. stellt irrig das Tychaëum in Caesarea an den Anfang dieser Architekturform. Vgl. aber L. Crema in: *Scritti in onore di M. Salmi*, I (1961) 1 ff.; H. Lauter, *Jdl* 86, 1971, 167, 170 verbindet die Form mit der alexandrinischen Kunst; zur Frühdatierung vgl. auch J.T. Cummings, *AJA* 78, 1974, 162 f.; M. Lyttelton, *Baroque Architecture in Classical Antiquity* (1974) 197.

⁵⁶ F. Miltner, *ÖJh* 44, 1955, Beibl. 264-266 Abb. 125, 128; V.M. Strocka, 128. *BWPr* (1981) 26.

⁵⁷ Miltner a.O. Abb. 126.

⁵⁸ Vgl. auch L. Kadman, *The Coins of Akko Ptolemais. Corpus Nummorum Palaestinensium* IV (1961) 79 Nr. 178. - Man kann die Säulen vielleicht aber auch als Teil einer Kolonnade verstehen.

⁵⁹ Dies erinnert auffällig an das Bronzelararium der Tyche von Tyros (s.o.). R. Fleischer, *DaM* 1, 1983, 40 f. hat den Basistyp auf die Kultbildaufstellung im Adyton der syrischen Tempel zurückgeführt. So mag man auch für das Münzbild aus Caesarea erwägen, ob hier eine Kombination von Frontfassade mit Adyton-Kultbild vorliegt.

⁶⁰ Hill a.O. Nr. 140; Kadman, *Coins Caesarea* a.O. 53-56; Ringel, *Césarée* a.O. 158; Kindler a.O. 66.

Seit Antoninus Pius werden in den Interkolumnien des Tempels der Stadtgöttin zwei Statuen wiedergegeben⁶¹ (Taf. 16,8). Daß es sich bei den Figuren um Tempelschmuck und Statuen handelt, zeigt ihre konstante Wiederkehr auf den Münzen bis Herennia Etruscilla. Die Größenverhältnisse gegenüber der Stadtgöttin sind nicht nur mit der geringeren Rangstellung dieser Gottheiten zu erklären, sondern weisen die Stadtgöttin als eine weit überlebensgroße Statue im Naos des Tempels aus, während die Nebenfiguren in Lebensgröße zu denken sind und wohl in den Frontinterkolumnien gestanden haben. Sie lassen sich entgegen anderer Deutung am ehesten als Dioskuren identifizieren. Dies läßt sich aufgrund des statuarischen Motivs und der Tracht im Vergleich mit Münzbildern anderer Städte wahrscheinlich machen. L. Kadman hat in der Besprechung der Münzen von Aelia Capitolina darauf hingewiesen, daß die Aufstellung der Dioskuren dort im Jahr 151 n. Chr. aus Anlaß der 650-Jahrfeier der Einführung des Kultes in Rom erfolgt sein dürfte.⁶² Die Prägungen des Antoninus Pius in Caesarea werden den Jahren 145-161 n. Chr. zugewiesen, so daß hier der gleiche Anlaß für die Aufstellung im Tychæum anzunehmen ist.

Erst auf einer Münze des Philippus Arabs wird eine Trias mit Tyche in der Mitte gezeigt⁶³ (Taf. 16,9). Hier könnten noch am ehesten Demeter und Dionysos dargestellt sein. Doch weichen die Gestaltungen beider Figuren von den übrigen Münztypen dieser Götter ab. Die linke Figur ist vollgewandt. Das tonnenartig anliegende Gewand und der Modius weisen auf eine östliche Gottheit.⁶⁴ Hier wäre z.B. an die Athena Allath zu denken, die auch auf dem Altar des Iulius Magnus neben der Stadtgöttin begegnet.⁶⁵ Zu beachten ist das späte Aufkommen dieser Götter und der "Trias" erst auf den Münzen des Philippus Arabs. Dionysos ist auf den Gemmen aus Caesarea nicht dargestellt und auch unter den Skulpturen schwach vertreten.⁶⁶ Auf einer Münze des Traianus Decius⁶⁷ (Taf. 16,10) mit einer Trias ist die Stadtgöttin zentral hochgesetzt, während unterhalb zwei vollgewandete Figuren im Profil im Verehrungs- oder Opfergestus wiedergegeben sind. Diese Figuren zeigen wiederum östliche Gewandung und Modius, sind aber nicht Demeter und Dionysos. Deutlicher wird dieses Bild auf einer Münze des Herennius Etruscus⁶⁸ (Taf. 16,11), die die Nebenfiguren mit Begleittieren und einem Altar zeigt. Das Motiv und das Szenische der Darstellung widersprechen Triaswiedergaben.

Eine Büste der Stadtgöttin erscheint auf den Münzen seit Severus Alexander,⁶⁹ dann aber häufig. Durch die nackte oder halbbedeckte Brust ist der Typusbezug gesichert. Die Büsten weisen nach links und rechts⁷⁰ und gehen auf das Kultbild des Tempels zurück. Die Münzen

⁶¹ Vgl. bes. Kadman, Coins a.O. Nr. 33; Ringel, Césarée a.O. Taf. 21, 6; Rosenberger a.O. II Nr. 52.

⁶² Kadman, Coins Aelia Capitolina a.O. 42 Nr. 22 f.; Hill a.O. Taf. 9, 7. Die Nebenfiguren auf den Tempelbildern von Aelia Capitolina, Sebaste und Tripolis weichen ab. - Vgl. ferner Kadman, Coins Caesarea a.O. 75 zum Medaillon Nr. 116. Eine Gemme mit den Dioskuren: A. Hamburger, Gems from Caesarea Maritima. 'Atiqot VIII (1968) Nr. 54. - Die Dioskuren als Schutzgottheiten der Seefahrt fügten sich gut zur Stadtgöttin einer Hafenstadt.

⁶³ Kadman, Coins Caesarea a.O. Nr. 112; Rosenberger a.O. II Nr. 102. Vgl. Hill a.O. Taf. 3, 18; hier ist der "Dionysos" und bei Kadman, Coins a.O. Nr. 119 sind der "Dionysos" und die Stadtgöttin(?) in der Mitte nicht mehr sicher als solche zu erkennen. Die rechte Figur scheint anders als bei Nr. 112 jeweils gewandt zu sein.

⁶⁴ Darin weicht diese Figur von der Demeter Kadman, Coins a.O. Nr. 121 (neben Dionysos) und Rosenberger a.O. II Nr. 175 und Suppl. Nr. 4 ab, obwohl das statuarische Motiv verwandt ist. - Ein "Artemis-Typ"?

⁶⁵ L.Y. Rahmani, RBibl 85, 1978, Taf. 20. Allg. vgl. J. Starcky, LIMC I (1981) 564-579.

⁶⁶ 1. Kopf von der byzantinischen Prachtstraße: R.J. Bull und I.E. Toombs, IsrExplJ 22, 1972, 179 f. Taf. 40B (irrig als weiblich bezeichnet); 2. Büste, angeblich vom Amphitheater, jetzt A. Rosh Coli., Haifa, Mus. of Ancient Art 2053: Verf. und A. Zemer, CSIR Israel II (im Druck).

⁶⁷ Kadman, Coins a.O. Nr. 124.

⁶⁸ Kadman, Coins a.O. Nr. 176.

⁶⁹ Kadman, Coins a.O. Nr. 88.

⁷⁰ z.B. Kadman, Coins a.O. Nr. 164, 163.

können eine ungefähre Vorstellung vom Kopf der Statue vermitteln⁷¹ (Taf. 16,5-6). Die (acht-eckige) Mauerkrone ist relativ klein mit drei sichtbaren Zinnen auf dem wellig gestuften Haar, das im Nacken zu einem kleinen Knoten hochgesteckt ist. Zudem ist die Göttin bekränzt. Die Enden einer Taenia (oder Schulterlocken) fallen herab.

2.5 Als Stadtgöttin der Vorgängersiedlung von Caesarea, Stratons Turm, wird Astarte angesehen. Dies wird mit dem Namen des Ortes begründet, bedeutet doch Straton im Phönikischen ('Abd) 'Aštart, (Diener der) Astarte. Dazu wird allgemein angenommen, Straton I. von Sidon (375-361 v. Chr.) habe diesen Ort gegründet.⁷² Da nun Aštart die Hauptgöttin von Sidon war, lag es nahe, sie auch für Stratons Turm in dieser Funktion anzunehmen. Unter der Voraussetzung einer Kultradition hat man dann auch für die herodianische Neugründung, Caesarea, Astarte als Stadtgöttin angenommen. Bei dieser These bleiben einige Aspekte unberücksichtigt, die der These widersprechen:

a) Die Aštart in Sidon wird in Gestalt eines Steines verehrt;⁷³ diese Verehrungsform bleibt bis in römische Zeit bestehen. Für die Astarte von Caesarea nahm man unter Verweis auf ein Münzbild (s.u.) aber einen hellenistischen Tychetypus an und erklärte diese Veränderung als jüngere Interpretatio Graeca.

b) Nach der Bilderzählung der Bronzeschale im Louvre war Asklepios der alte Hauptgott des Ortes,⁷⁴ der erst durch die Stadtgöttin im neuen Typus abgelöst wurde. Für einen Asklepioskult in römischer Zeit finden sich nur unsichere Zeugnisse.⁷⁵

c) Es ist fraglich, ob Stratons Turm mit Straton I. (oder Straton II. 341-332 v. Chr.) oder auch nur mit Sidon enger verbunden werden kann. Dieser Annahme stehen zum einen der Reisebericht des Pseudo-Skylax (um 356-335 v. Chr.),⁷⁶ der den Ort nicht nennt, sonst aber eine detaillierte Küstenbeschreibung gibt und gerade diesen Küstenstrich Tyros zuordnet, und zum anderen der archäologische Befund entgegen, der erst eine Besiedlung in der hellenistischen Zeit belegt.⁷⁷ Die Anlage des kleinen, (später) befestigten Ankerplatzes dürfte unter Ptolemaios II. erfolgt sein. Der Ort wird erstmals 259 v. Chr. in den Zenon-Papyri⁷⁸ erwähnt. Nach 198 v. Chr. gruppierten sich Gutshöfe und Dörfer entlang der Küste um den Ort.⁷⁹

⁷¹ Vgl. bes. Kadman, Coins a.O. Nr. 128, 188; Rosenberger a.O. II Nr. 115; Meshorer, SNG a.O. Nr. 833 f., 844.

⁷² Vgl. zum Folgenden L.I. Levine, RBibl 80, 1973, 75-81; ders., CURR a.O. (s. Anm. 2) 5-10; G. Foerster in: The Joint Expedition to Caesarea Maritima I. Studies in the History of Caesarea Maritima. Hrsg. von Ch. T. Fritsch, BASOR Supplemental Studies 19 (1975) 9 f.; Ringel, Césarée a.O. 15-26; D.W. Roller, BASOR 247, 1982, 45 f., 50; dies., BASOR 252, 1983, 61-68. - Pyrgos/Migdal bezeichnet einen Turm, eine Festung oder einen Tempel. Hält man nicht daran fest, ein (unbekannter) Straton (des 3. Jh. v. Chr.) habe den Ort und Turm angelegt, bleibt die These von Kadman, Coins a.O. 52 f. erwägenswert, der Ortsname zeige einen Tempel der Astarte an. Doch spricht wohl mehr für die Annahme eines Leucht- oder Festungsturmes (vgl. auch hier Anm. 79).

⁷³ Vgl. K.-H. Bernhardt, Der Alte Libanon (1977) 121 f.

⁷⁴ E. Will, MonPiot 65, 1983, 16, 18, 21 Abb. 13.

⁷⁵ 1 unpublizierte Statuette im Typus Asklepios Giustini im Sdot Yam Mus.; 2 Gemmen: Hamburger a.O. Nr. 83 f.; 1 Bildnisstatuette im Typus Asklepios Campana: Verf., CSIR Israel I (im Druck); 1 Porträtgemme mit griechischer Inschrift "Asklepiades Koarta": Hamburger a.O. Nr. 134; auf den städtischen Münzen ist Asklepios nicht dargestellt.

⁷⁶ Vgl. K. Galling, Studien zur Geschichte Israels im persischen Zeitalter (1964) 198-201, 204.

⁷⁷ Wie Funde persereitlicher Vorratskrüge aus der Unterwasserausgrabung zu bewerten sind, bleibt abzuwarten: vgl. A. Raban, Center for Maritime Studies News 6 (November 1981) 5. Schon früher wurden aus dem Meer in diesem Küstenbereich solche Funde geborgen, ohne sie einem bestimmten Küstenort zuweisen zu können: B.S.J. Isserlin, PEQ 82, 1950, 96. Vgl. D. Barag, IsrExpJ 13, 1963, 17 Taf. 5 B 6f. - In persischer Zeit war Dor der wichtigste Hafen dieser Region. Bei den Funden ist auch an Tel Mevorakh im Hinterland von Caesarea zu denken. Vgl. allg. E. Stern, Excavations at Tel Mevorakh. Qedem 9 (1978) 26-45, 79-85.

⁷⁸ PCZ 59004. Vgl. M. Hengel, Judentum und Hellenismus² (1973) 76-78.

⁷⁹ Die genaue Ortslage von Stratonsturm und das Verhältnis zu Caesarea werfen noch eine Reihe von Fragen auf, auch wenn die laufenden Ausgrabungen unter A. Raban wichtige Aufschlüsse gebracht haben. Vgl. allg. Roller 1983 a.O. - Zum hellenistischen Kai im Norden vgl. A. Raban in: Archaeology at the University of Haifa (1984) 12 Abb. 11; ders., RBibl 91, 1984, 250-252 (2. Jh. v. Chr.). - Zum (namengebenden?) hellenistischen Rundturm im

d) Daß Stratons Turm nicht wie andere freie Hafenstädte eigene Münzen prägte, liegt wohl nicht an seiner Angliederung an Dor,⁸⁰ zumindest unter Zoilos im letzten Drittel des 2. Jh. v. Chr., sondern darin, daß der Ort zu unbedeutend war.⁸¹ Blieb der Ort aber ohne Polis-Charakter, wird man ihm zwar Schutzgötter wie eben den hier mit der Schifffahrt verbundenen Asklepios⁸² zubilligen, aber kaum eine Stadttyche erwarten dürfen.

Der Kult der Stadttyche⁸³ mit neuer Darstellungsform breitete sich im syrisch-phönikischen Raum im 3. Jh. v. Chr. aus. Er findet sich bei Stadtgründungen, aber auch bei fiktiven Neugründungen infolge eines Wechsels der Oberherren. So tritt er in Phönicien überall dort auf, wo die ptolemäische Oberhoheit endet (vgl. die Münzbilder von Aradus, Marathus, Carne, Sidon). Er dokumentiert die größere politische Selbständigkeit dieser Städte unter den Seleukiden.

Die Tyche der phönikischen Städte kann nicht grundsätzlich mit Astarte gleichgesetzt werden;⁸⁴ auch zuvor finden sich neben Astarte andere Göttinnen, Götter oder eine Trias als Stadtgöttin usw. Der Kult der Tyche scheint auch nicht notwendig an einen Tempel gebunden zu sein; denn viele Tychetempel werden spät bezeugt.

Die bildliche Wiedergabe der Tyche ist unabhängig von den traditionellen Göttertypen des Ostens rein griechisch gestaltet. Die langgewandete Göttin wird durch die Mauerkrone als Stadtgöttin und Segenspenderin gekennzeichnet. Andere häufige Attribute sind Ährenbündel und Palmzweig, ohne daß man dies sogleich als synkretistische Verbindung mit Demeter, Isis oder Nike verstehen muß. Die Göttin wird stehend und gelegentlich sitzend wiedergegeben. Zu diesen Grundtypen treten spezielle lokale Komponenten der jeweiligen Orte in der attributiven Komposition wie Berg, Fels, Flußgott, Prora, Triere, Handelsobjekte usw.

Bei der These, Herodes I. habe einen überkommenen Kult der Stadtgöttin weitergeführt, ist die Ortsgeschichte im 1. Jh. v. Chr. zu bedenken. Mit der Übernahme des Ortes durch die Hasmonäer 103/02 v. Chr. kam es zu einem scharfen Bruch.⁸⁵ Alexander Jannaios wies die Nichtjuden aus. Die syrisch-griechischen Kulte wurden ausgemerzt. Der Niedergang des Ortes setzte vielleicht schon jetzt ein, spätestens mit der "Befreiung" der Küstenstädte durch Pompejus 63 v. Chr. Der Ort wurde den Syrern/Phönikern zurückgegeben, während die (meisten) Juden ihn verließen. Doch scheint nur eine begrenzte Wiederbesiedlung erfolgt zu sein.⁸⁶ Als Ursache dafür sind Unruhen und Zerstörungen zur Zeit des Gabinius anzusehen; Neusiedler und Einwohner kleiner Ortschaften drängten in die sicheren großen Städte wie Ptolemais. Ein Erdbeben im Jahre 31 v. Chr. beschleunigte den Verfall.

Flavius Josephus (Bell. I 21,5) betont den desolaten Zustand des Ortes, als Herodes I. begann, Caesarea anzulegen. Die Gründung von Caesarea bedeutete nicht nur eine Umbenennung

inneren herodianischen Hafenbecken vgl. A. Raban, *Center for Maritime Studies News* 2 (January 1979) 4 mit Abb.; R.L. Hohlfelder, *BibA* 46 Nr. 3, 1983, 136; A. Raban, *IsrExplJ* 34, 1984, 275 (2. Jh. v. Chr.); vgl. dazu auch die oben (zu 1.3) genannte Bleitessera, die auf der Vorderseite einen Flußgott, der einen Rundturm (oder Pharos) mit einer Statue hält, und auf der Rückseite abgekürzt die Hafeneinfahrt des herodianischen Hafens von Caesarea zeigt: s. Anm. 12.

⁸⁰ Zu Dor vgl. Verf., *Boreas* 6, 1983, 105 mit Hinweisen; Vorberichte der laufenden Ausgrabung unter E. Stern in *IsrExplJ* 30, 1980 ff. - Auch noch in dieser Zeit war Dor der Vorort der Region. Der archäologische Befund der beiden Orte unterstreicht dies demonstrativ.

⁸¹ E. Stern, *Excavations at Tel Mevorakh*, *Qedem* 9 (1978) 84 versteht Stratons Turm als Hauptstadt einer neuen ptolemäischen Hyparchie. Vgl. dagegen richtiger Levine, *CURR a.O.* 6 und Roller 1982 a.O. 45.

⁸² Zu dieser Bedeutung des Asklepios, die auch die Bronzeschale im Louvre (s.o.) anzuzeigen scheint, vgl. L. Casson, *Ships and Seamanhip in the Ancient World* (1971) 355, 359.

⁸³ Vgl. M. Hörig, *Dea Syria*, *AOAT* 208 (1979) 138 ff.

⁸⁴ bes. in der Numismatik üblich.

⁸⁵ Vgl. zu möglichen Zerstörungen L.I. Levine, *IsrExplJ* 24, 1974, 62-69; dazu allg. Verf., *Boreas* 6, 1983, 115.

⁸⁶ Die These eines Wiederaufbaus als regionales Verwaltungszentrum (H.K. Beebe, *JNES* 42, 1983, 195 f.) ist nicht begründet.

nung oder einen Wiederaufbau, sondern vollzog sich als eine vollständige Umgestaltung und Erweiterung des Ortes nach einem bestimmten Konzept in den Jahren 22 bis 10/9 v. Chr.⁸⁷ Kultzentrum des neuen Ortes wurde die neu angelegte, künstlich aufgeschüttete Akropolis mit dem Caesareum. Von diesen Überlegungen ausgehend fällt es schwer, an der These der Bewahrung eines Astartekultes festzuhalten.

Der Haupttempel der neuen Stadt war der des Augustus und der Roma.⁸⁸ Sie waren somit die Hauptgötter von Caesarea. Dennoch kann die Roma nicht als die Stadtgöttin von Caesarea angesehen werden. Sie ist ganz in den Kaiserkult eingebunden; der Tempel wird als Caesareum bezeichnet. Von beiden Kultbildern ist außer der kurzen Angabe des Flavius Josephus keine nähere Vorstellung zu gewinnen.⁸⁹ Roma begegnet nur noch auf zwei späteren Münzen in Caesarea: Die sitzende Roma mit Victoriola seit Severus Alexander folgt dem Typus der Roma Aeterna des Hadrian in Rom.⁹⁰ Die thronende Göttin mit Löwen auf einer Münze des Trebonianus Gallus ist keine Tyche, wie L. Kadman und M. Rosenberger annehmen,⁹¹ sondern steht in der Ikonographie der Kybele, muß aber wegen der Weltkugel als Roma gelten. Dieses Münzbild ist im Kontext einer römischen religiösen Renovatio zu sehen und braucht nicht einmal die sonst im syrischen Raum verehrte Atargatis-Dea Syria zu meinen.

Die hellenistisch-römische Prägung von Caesarea macht es denkbar, daß Herodes I. auch einen Kult einer Stadttyche einrichtete. Da weder Kult noch Kultbild in den Quellen genannt werden, mag man annehmen, sie entsprachen herkömmlicher Formulierung. Skulpturen, Münzen und Gemmen aus Caesarea mit Tychedarstellungen sind für ein solches Kultbild zu befragen:

- a) Ein Torso einer weiblichen Gewandstatue mit cornucopiae im linken Arm, der u.a. der Kopf fehlt, wurde bei den Ausgrabungen unter A. Negev bei der Akropolis gefunden.⁹² Im CSIR Israel 1, Caesarea Maritima 1 wird ausführlich begründet, daß es sich um eine Bildnisstatue der Iulia Augusta (Livia) aus hadrianischer Zeit im Typus einer Tyche handelt. Der sich vom Fundort her aufdrängende Bezug zum Caesareum zwingt nicht zu einer früheren Datierung. Der Typus ist an eine Bildnisstatue gebunden und reflektiert nicht eine Stadttyche von Caesarea, wie man angenommen hat.⁹³ R. Gersht verkennt die Bestimmung dieser Statue; von dieser Statue her kann nicht auf zwei Tychetypen der Stadtgöttin von Caesarea geschlossen werden.⁹⁴
- b) Das Fragment eines linken Arms mit Füllhorn gehört zu einer nicht identifizierten Statue antoninischer Zeit.⁹⁵ Es läßt sich nicht sichern, ob es sich um eine Tychestatue oder eine Bildnisstatue mit Tycheattribut gehandelt hat.
- c) Aus der Unterwasserausgrabung im Hafen stammt der linke Arm mit Füllhorn einer Bronzestatuetten (einer Tyche).⁹⁶

⁸⁷ Zum Datierungsproblem vgl. M. Lämmer, *JbDtSporthochschule Köln* 1974, 130-135.

⁸⁸ Levine, *RC a.O.* (s. Anm. 3) 19; Ringel, *Césarée a.O.* (s. Anm. 2) 43 f.; Verf., *CSIR Israel I* (im Druck).

⁸⁹ Verf., *CSIR a.O.* - Die Annahme von Lämmer a.O. 102 f., die Hera-Roma des Caesareums sei eine Livia als Stadttyche gewesen, bleibt ganz hypothetisch.

⁹⁰ Kadman, *Coins a.O.* (s. Anm. 2) Nr. 91 f.

⁹¹ Kadman, *Coins a.O.* Nr. 204; Rosenberger a.O. (s. Anm. 21) II Nr. 168.

⁹² A. Negev, *Caesarea on the Sea* (1967) 52; *ASOR Newsletter* 3-4, 1975-76, 9 Abb. 4; R. Gersht, *PEQ* 116, 1984, 112 f. Abb. 4; Verf., *CSIR Israel I* (im Druck).

⁹³ Negev a.O. 52; Gersht a.O. 112 f.

⁹⁴ Gersht a.O. 112 f.

⁹⁵ A. Frova in: G. Dell'Amore, *Scavi di Caesarea Maritima* (1966) 216 Nr. 16 Abb. 266^{bis} Nr. 16; Verf., *CSIR a.O.*

⁹⁶ J.P. Oleson, *IsrExpJ* 33, 1983, 120; R.L. Hohlfelder, *AJA* 88, 1984, 225.

d) Die Gemmen aus Caesarea zeigen mit der oben angeführten Ausnahme (s. 1.7) fast einheitlich eine Tyche im Grundtypus mit Füllhorn und Ruder.⁹⁷ Nur bei der frühen Gemme Nr. 71 hält die Tyche außerdem einen Mohn- und einen Ährenzweig. Bei der Gemme Nr. 79 und einer weiteren Gemme in Haifa⁹⁸ trägt sie einen Kalathos. Keine dieser Tychen ist als Stadtgöttin gekennzeichnet. Es weist auch nichts auf ein statuarisches Vorbild in Caesarea. Tyche als (persönliche) Schutz- und Schicksalsgöttin gerade auf Gemmen zu finden, die primär Amulettcharakter haben, verwundert nicht. Schon oben wurde angemerkt, daß die Bildtypen einem gattungseigenen Repertoire folgen.

e) Die Münzen des Herodes I., Herodes Archelaos und der Procuratoren (6-66 n. Chr.) respektieren die Ablehnung der bildlichen Wiedergabe von Göttern und Menschen durch die jüdische Bevölkerung des unterstellten Gebietes.⁹⁹ Dagegen zeigen Münzen Agrippas I. der Jahre 43 und 44 n. Chr. aus Caesarea auf der Vorderseite das Bildnis des Königs und auf der Rückseite eine nach links gewandte stehende Tyche mit Mauerkrone und Kranz, die in der Rechten ein Ruder (kein parazonium oder cornucopiae) und in der Linken einen Palmzweig hält¹⁰⁰ (Taf. 16,12). Die Göttin trägt einen langen Chiton und ein um den Unterkörper gezogenes Himation. Die Umschrift des Münzbildes nennt den Namen der Stadt und bezeichnet damit diese Tyche als Stadttyche von Caesarea !

Als Grund für die Münzprägung von 43 n. Chr. hat man die Anwesenheit des Königs während der von Herodes I. gestifteten Spiele (s.u.) in der Stadt angenommen.¹⁰¹ Das Münzbild dürfte das Kultbild der Stadttyche Herodes' I. wiedergeben. Die individuelle Formulierung der Tyche, die von anderen Tychefiguren der Region abweicht, geht über die Variation bei Münzbildern hinaus. Auf weiteren Münzen und Denkmälern aus Caesarea begegnet dieser Typus nicht mehr; denn das neue Denkmal der Stadtgöttin, das Vespasian wenig später schuf, verdrängte das alte Kultbild der Stadttyche gänzlich. In ähnlicher Weise wurde auch die Gründung der Stadt durch Herodes I. abgetan.

f) Vier weitere Münztypen aus Caesarea sind noch auf eine Tyche bezogen worden. Sie haben aber nichts mit der Stadtgöttin oder einem statuarischen Vorbild in Caesarea zu tun: a) eine Münze des Caracalla mit Fortuna/Tyche mit cornucopiae, b) die Göttin (Artemis?) auf Münzen des Decius seitlich eines unbekleideten Gottes, wobei die Göttin die Nebenfigur ist, c) die thronende Roma auf einer Münze des Trebonianus Gallus (s.o.) und d) die Fortuna/Tyche mit cornucopiae auf einer Münze des Volusianus.¹⁰² Diese Münzbilder sind im 3. Jh. n. Chr. nur mehr symbolhaft zu verstehen, wie es gerade auch das übrige Bildprogramm der Münzen verdeutlicht.

⁹⁷ A. Hamburger, *Gems from Caesarea Maritima*. *Atiqot VIII* (1968) Nr. 65 f., 71-74, 78; D. Flusser, *Sefunim* 3, 1969-71, Taf. 4, 8; 6, 1.

⁹⁸ Flusser a.O. Taf. 4,8.

⁹⁹ Auf den Münzen der *legati Augusti* der *Provincia Syria* in Antiochia ist die Tyche von Antiochia als Sitzstatue und Brustbild abgebildet. Diese Typen sind auch Caesarea zugewiesen, von Kadman, *Coins a.O.* Nr. X, XI aber zu Recht abgelehnt worden.

¹⁰⁰ G.F. Hill, *BMC Palestine* (1914) 237 Nr. 20; A. Reifenberg, *PEFQSt* 67, 1935, 80 Taf. 1, 4; ders., *Spink and Son's Numismatic Circular* 43, 1935, 169-176; ders., *Ancient Jewish Coins*² (1947) Nr. 60A, 62; E.L. Sukenik, *Kedem* II, 1945, 19-22; J. Meyshan, *IsrExplJ* 4, 1954, 188, 197 Nr. 10 f. Taf. 17, 9-13; B. Kanael, *BibIA* 26, 1963, 51 Abb. 27; ders., *JNG* 17, 1967, 176 Nr. 94, 204, 210; Y. Meshorer, *Jewish Coins of the Second Temple Period* (1967) Nr. 90, 92; Ringel, *Césarée a.O.* 152 f. Taf. 20, 9; Y. Meshorer, *SNG a.O.* (s. Anm. 21) Nr. 274 (irrtümlich 41 n. Chr. datiert); ders. in: *Highlights of Archaeology. The Israel Museum Jerusalem* (1984) 118 mit Taf. - Die Tyche wird in älteren Umzeichnungen irrig mit cornucopiae oder auch mit parazonium wiedergegeben. Das Ruder kann ihr sowohl als Schicksalsgöttin wie auch in Anspielung auf die Hafenstadt beigegeben sein. Schon auf den Münzen der Herodianer in Caesarea begegnet das Ruder.

¹⁰¹ Die Prägung von 44 n. Chr. begründet man mit der Anwesenheit des Königs in Caesarea anlässlich der Spiele zu Ehren des Claudius für seinen Sieg über Caratactus in Britannien. Dieser Vorschlag überzeugt nicht. Er erklärt weder die Wiederholung des Münzbildes von 43 n. Chr. noch den Bezug der Stadttyche von Caesarea auf die Siegesfeier für Claudius (vgl. dagegen Anm. 35).

¹⁰² a) Rosenberger a.O. III (1977) 79 Nr. 3; b) Kadman, *Coins a.O.* Nr. 140 f.; c) ebd. Nr. 204; Rosenberger a.O. II (1975) Nr. 168; d) Kadman, *Coins a.O.* Nr. 217.

2.6. Der neue Typus der Stadtgöttin von Caesarea ist als Astarte, Astarte-Tyche, Tyche, Roma und *genius coloniae* benannt worden.¹⁰³ Nach den obigen Ausführungen entfallen Astarte, Astarte-Tyche und Roma. Obwohl ein Romatypus zugrundeliegt, ist durch die Mauerkrone die neue Funktion als Stadtgöttin herausgestellt. Die Benennung auf der Bronzeschale als *genius coloniae* (s.1.6) läßt sich mit "Stadtgöttin" übersetzen. Hier scheint eine *Interpretatio Romana* vorzuliegen. Daß der Bildtypus durchaus als der der Tyche verstanden wurde, zeigen Münzen des Antoninus Pius aus Bostra und des Aurelianus aus Kremna in Pisidien, die einen naheverwandten Typus als Tyche/Fortuna benennen.¹⁰⁴ Wahrscheinlich ist der neue Typus auch in Caesarea als der der Stadttyche, als Tyche zu bezeichnen. Nur das Bild der Göttin änderte sich; das bedeutete eine Wesensverlagerung, aber keine neue Gottheit. Der bestehende Tychekult (s. 2.5) wurde in neuer Formulierung entsprechend der neuen politischen Situation fortgesetzt. In der neuen Gestalt war die Stadttyche zugleich Stadtgöttin von Caesarea.

Ein direktes Zeugnis für die Beibehaltung des Tychekultes gibt Eusebios in seiner Geschichte der Märtyrer.¹⁰⁵ Dort heißt es zum 5. März 310: "Nach zwei Tagen wurde Adrianus am fünften Tage des Monats Dystrus am dritten Tage vor den Nonen des März, am Geburtstag der in Cäsarea nach altem Herkommen verehrten Tyche, einem Löwen vorgeworfen und fand danach durch die Enthauptung mit dem Schwert seine Vollendung." Es geht um das Fest der wiederkehrenden Stadtgründungsfeier, für die Herodes I. Spiele alle fünf Jahre eingerichtet hatte, zu denen auch Kämpfe mit wilden Tieren gehörten (Flav. Jos. Ant. XVI 5,1).

Nach den Quellen und dem Denkmälerfund läßt sich weder ein Tyche/Fortuna-Kult neben dem der Stadtgöttin in Caesarea nachweisen, noch sind Stadttyche im Typus Tyche/Fortuna und Stadtgöttin im neuen Typus voneinander zu trennen, sondern hier ist eine Ablösung des herkömmlichen Bildes durch eine neue programmatische Statue erfolgt.

2.7. Die Stadtgöttin von Caesarea wird in ihrem neuen Typus auf den Münzen vieler Städte der Provincia Syria Palaestina und der benachbarten Gebiete dargestellt. Dabei ist der Grundtypus bewahrt, nur in den Attributen kommt es zu lokalen Variationen. Erstmals findet sich der Typus außerhalb Caesareas unter Domitian in Sebaste (Samaria) (84/65 n. Chr.),¹⁰⁶ ohne daß die Umstände für diese Übernahme konkret benannt werden können. Sebaste war wie Caesarea eine Gründung Herodes' I.

Seit Hadrian gewinnt der Typus überregionale Bedeutung.¹⁰⁷ An dieser Stelle kann dem Phänomen nicht im einzelnen nachgegangen werden. Neben der Verbreitung des Tempeltypus, der stets Tyche anzuzeigen scheint, ist der des Typus der Stadtgöttin allein zu sehen. Sodann werden mit dem Tempeltypus verschiedene Typen der Stadttyche verbunden, die von ihrer Herkunft unterschiedliche Inhalte mitbringen, sich z.T. aber jetzt an die Aussage der Stadtgöttin von Caesarea anlehnen. Keinesfalls weist jedes dieser Bilder auf eine eigene Statue hin, sondern der Bildtypus der Stadtgöttin von Caesarea wird nur münzpropagandistisch übernommen. Die jeweilige Absicht für die Übernahme kann ganz unterschiedlich sein

¹⁰³ Hill a.O. XIX-XX erwog eine Benennung als Roma, blieb aber bei Tyche-Astarte. Levine, CURR a.O. 32 nannte die Figur Roma, bei weiteren Münzbildern aber wieder Tyche. Als Roma bezeichnet von: A. Negev in: *Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land I* (1975) 273; R. Trummer in: *Meqor Hajjm, Festschrift G. Molin* (1983) 400 Anm. 29. Eine Benennung als "Caesarea" in Analogie zur Alexandria ist zwar denkbar; ihr könnte jedoch der längere offizielle Stadtname entgegenstehen.

¹⁰⁴ Kindler a.O. (s. Anm. 2) 53, 57 Taf. I Nr. 4 (Tyche-Athena Allath); P.R. Franke, *Kleinasiens zur Römerzeit. Griechisches Leben im Spiegel der Münzen* (1968) Nr. 462 mit Abb.

¹⁰⁵ XI 30. Zitiert nach der Übersetzung von A. Bigelmair, *Des Eusebios Pamphil Bischofs von Cäsarea ausgewählte Schriften I*. BKV Reihe 1, 9 (1913) 34 f. (306 f.).

¹⁰⁶ Hill a.O. Taf. 40, 8; Rosenberger a.O. III 54 Nr. 3(-6); Meshorer, SNG a.O. Nr. 1067-1071. Die Göttin hält statt der Kaiserbüste einen *baityl* (?). Entgegen Kadman, *Coins* 52 f. kann man aber nicht von dieser Varianten die Kaiserbüste erklären, die den der Astarte zugehörigen *baityl* ersetzt habe.

¹⁰⁷ L. Kadman, *Israel Numismatic Bulletin* 3-4, 1962, 69-80 Taf. 1, 13-16; vgl. hier Anm. 64; jetzt ferner Jeselsohn a.O. (s. Anm. 52) 409-419.

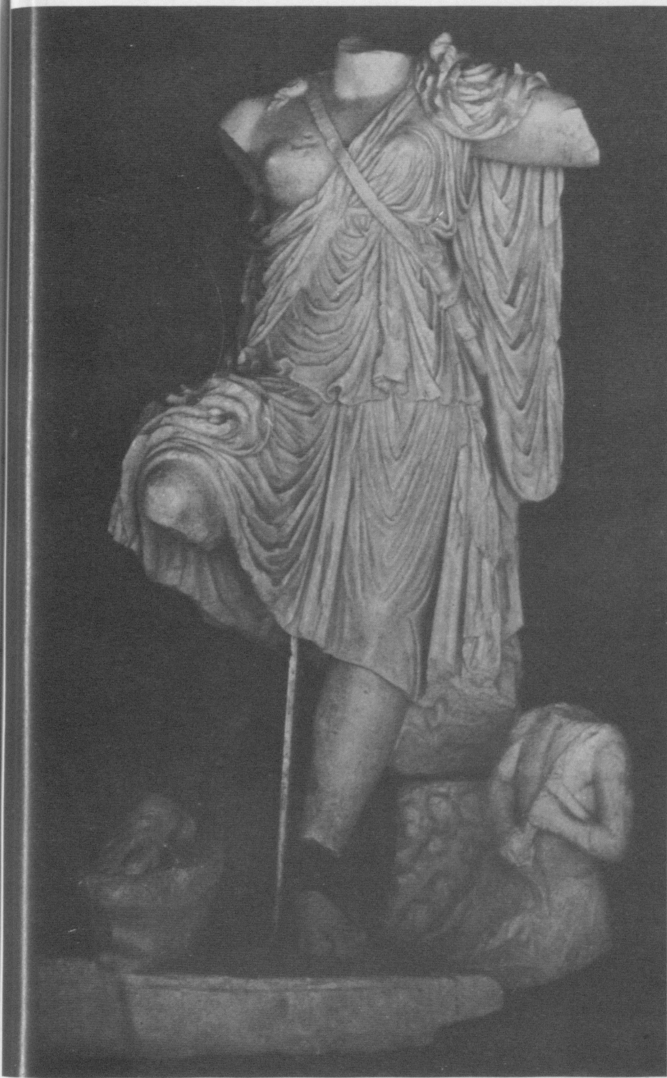
und muß weder stets politisch noch religionsgeschichtlich interpretiert werden, wie K. Kraft für einen anderen Bereich analog aufgewiesen hat.¹⁰⁸

Der Vorgang der Verbreitung des Bildtypus folgt auf die Niederwerfung des Bar Kokhba-Aufstandes 132-135 n. Chr. Hadrian nahm die Intention des von Vespasian geschaffenen Bildes auf; er sah seinen Sieg in gleicher Weise durch diese Statue verkörpert. Nach Aussage seiner Münzen verstand sich Hadrian auch als Stadtgründer von Caesarea bzw. als Erneuerer der Gründung.¹⁰⁹ Wenn jetzt andere Städte dieses Bild der Stadtgöttin einführten, so muß es z.T. als Loyalitätsbeweis und Huldigung an Rom verstanden werden, als Ausdruck einer Bereitschaft, sich den Idealen Roms hinzuwenden. Jede Stadt will römisch wie Caesarea sein. In dieser Weise erfährt der Bildtypus auf den Münzen der Antoninen noch verstärkte Anwendung. Eine solche Rezeption römischer Kultur seit 130/35 n. Chr. ist in allen Bereichen der lokalen Kunst dieser Region nachzuweisen.

Zusammengefaßt sind die wichtigsten Ergebnisse des zweiten Teils dieses Beitrages: Vespasian schuf 67 n. Chr. als Siegesdenkmal einen neuen, römischen Typus der Stadtgöttin von Caesarea in Abhängigkeit von Typen den Roma Victrix und der Virtus. Diese Statue verdrängte das herodianische Kultbild der Stadttyche, das noch herkömmlich gestaltet war. Unter Trajan (Hadrian) wurde eine neue Bronzestatue Kultbild des (neuen) Tychæums. Der Typus ist als Tyche zu bezeichnen. Die politische Aussage des Typus wird wiederholt in Caesarea selbst, aber auch außerhalb aufgegriffen.

¹⁰⁸ Kraft a.O. (s. Anm. 29) 94 f.

¹⁰⁹ Kadman, Coins a.O. Nr. 27.



1. Statuentorso. Caesarea



2. Bronzestatuette. Privatbesitz



3. Altaarrelief. Jerusalem



4. Bronzeschale, Detail. Paris

S. Schmuckwiese, Colonia Maritima

S. Schmuckwiese, Colonia Maritima

S. Schmuckwiese, Colonia Maritima



1-12. Münzen von Caesarea Maritima

1	2	3
4	5	6
7	8	9
10	11	12